

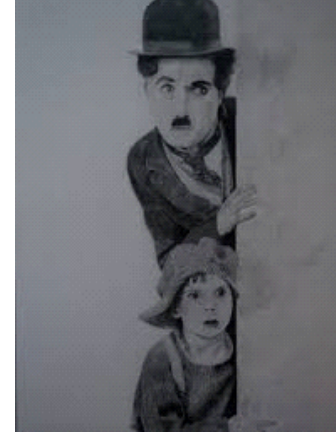
Einleitung

Im zwischenmenschlichen Austausch wird durch nonverbale Kommunikation mehr Information ausgetauscht als mit gesprochener Sprache. Besonders in der Arbeit mit mehrfach-schwerstbehinderten Menschen welche nicht über verbale Sprache verfügen, kommt der nonverbalen Sprache eine besondere Bedeutung zu. Diese Menschen sind darauf angewiesen, dass wir ihre Sprache lesen und ihnen klare Signale senden können. Oft drückt unser Körper das Gegenteil von dem aus, was wir verbal äussern.

-2-

Nonverbale Kommunikation

Fabian Bockstaller



nach Joe Navarro "Menschen lesen"

Wissen um nonverbale Kommunikation

Die nonverbale Kommunikation ist universell und funktioniert bei jedem Menschen gleich. Sie drückt sich aus durch Mimik, Gestik, Berührungen, Haltung und Kleidung und macht ca. 60% der menschlichen Kommunikation aus. Sie ist in der Regel viel authentischer als verbale Sprache. Da sich viele unserer Klienten nicht verbal ausdrücken können oder wollen, kann uns dieses Wissen helfen, Bedürfnisse besser einzuschätzen und gezieltere Massnahmen zu treffen.

-3-

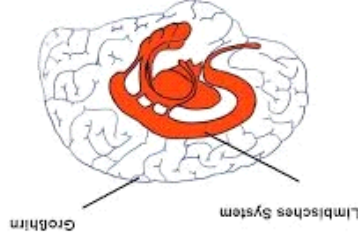


www.minibooks.ch

Agogik, betreuen Menschen eine möglichst gute Ausgangslage für ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben zu schaffen. Persönlich würde ich mir wünschen, dass der nonverbalen Kommunikation in sozialen Ausbildungen mehr Gewicht beigemessen würde.

Die drei Gehirne

Der Neokortex, das Stammhirn und das limbische Gehirn.



Das limbische Gehirn spielt die entscheidende Rolle beim Ausdruck der Körpersprache.

-4-

Auswirkungen auf das agogische Handeln

Die Körpersprache von Menschen besser zu verstehen, hilft die Gefühle genauer deuten zu können. Besonders bei Menschen die in ihrer verbalen Ausdrucksweise eingeschränkt sind, können Wohlbefinden und Unwohlsein, z.B. Vorlieben beim Essen eher erkannt und berücksichtigt werden. Ist in Konfliktsituationen die Körpersprache nicht kongruent zum Gesagten, kann gezielter nachgefragt und vielleicht eher ein Lösung gefunden werden. Schliesslich ist es die Aufgabe der

-7-

Das limbische Gehirn

Unmittelbar und ungefiltert erreichen Reize das limbische Gehirn und lassen den Körper reflexartig reagieren. Sei dies ein daher fliegender Ball, ein schlechter Geruch oder Kritik an unserer Arbeitsweise. Das limbische Gehirn ist nämlich auch unser emotionales Zentrum und eng vernetzt mit anderen Hirnarealen. Trotz mannigfaltiger Möglichkeiten die Körpersprache zu beeinflussen, lassen sich die meisten dieser archaischen Reflexe nur schwer steuern. Daher ist die Körpersprache so authentisch.

-5-

-9-

Ausdruck von Gefühlen

Gefühle des Wohlbefindens drücken sich oft durch Bewegungen gegen die Schwerkraft aus, wie wippende Füsse oder lachende Maulecken. Gefühle von Unwohlsein sind Variationen der Reflexe auf Bedrängnis oder Bedrohung, nämlich Schockstarre, Flucht oder Kampf und drücken sich aus durch Bewegungen mit der Schwerkraft. Meist sind diese aber subtil, zum Beispiel kann flaches Atmen "Erstarren" sein. Wir drehen uns vom Spinat ab und sind bereit zur "Flucht". Die moderne Variante von "Kampf" ist der Streit.